

epist. 31 S. 105 C, epist. 59 S. 178 C, serm. 49 S. 703 D; Ovid epist. 6, 82 begegnet epist. 72 S. 222 B und invect. S. 1114 B. Auch die Tröstungen über den Tod epist. 178 S. 472 B und 207 S. 489 B stimmen eine Strecke lang überein. Ein Irrtum wiederholt sich epist. 23 S. 83 A und epist. 120 S. 353 B, wo das Senecawort epist. 90, 4 über die Besten und Kräftigsten als Führer der Menge und Herde beide Male dem Hieronymus zugeschrieben wird.

Außer Val. Max. und Macrobius stimmt noch anderes vortrefflich zu Peter von Bl.; so der Iuvenalvers sat. 13, 134 *ploratur lacrimis amissa pecunia veris* II, 5 S. 901 B, der auch epist. 74 S. 229 B sich findet. Iuvenal ist mit Ovid wohl der am meisten von P. zitierte klassische Dichter; dies ist ein aus Joh. Saresb. geläufiger Sachverhalt (SCHAARSCHMIDT S. 99); zu Cassiodor paßt er nicht.

Rechten Geist der Schule von Chartres und des Peter v. Bl. atmet auch I, 14 S. 886 A die Art der Horazbenutzung sat. I, 4, 81ff. *absentem qui rodit amicum, qui non defendit . . . hic niger est, hunc tu, Romane, caveto* mit der flotten Umdichtung des Schlußverses *hic mendax, hic est infidus amicus*. Zwar ist die Stelle, deren Auffassung in gewisser Beziehung noch heute schwankt (s. HEINZE, Hor. Satiren⁵, 1921) auf eigene Weise von P. mißverstanden; aber die über die Einseitigkeit mittelalterlichen Schulbetriebes hinausragende, sichere Verstechnik der Schule von Chartres (SCHAARSCHMIDT S. 73), diese humanistische Reaktion gegen die Scholastik ist unverkennbar (epist. 71 S. 314 A *cum in arte versificatoria parvulus erudirer*). So hat P. epist. 160 S. 456 C Lucan. II, 343 umgedichtet: *liceat tumulo scripsisse Catonis Marcia: sic liceat mihi scribere Petrus Odonis*, so ist Iuv. sat. 8, 19 epist. 3 S. 8 B technisch korrekt geändert, während freilich epist. 129 S. 382 D die Änderung des Distichons Ov. Pont. II, 3, 19 der Prosodie von *ecclesia* Gewalt antut; *illud amicitiae (nobilis ecclesiae) quondam venerabile nomen*.

2. Will man aus den anerkannten Schriften P.s einen Eindruck von seiner schriftstellerischen Persönlichkeit sich verschaffen, so ist von seinem Brief 101 S. 311 ff. über Erziehung und Bildung auszugehen. Von den für ihn modernen Autoren nennt er hier Hildebert Cen. S. 314 A, außerdem nach Joh. Saresb. eine stattliche Reihe Klassiker; für Grammatik Donatus, Servius, Priscianus, Isidorus, Beda, Cassiodorus und Quintilianus, auch Caesar de analogia. Was die Erziehung durch Lektüre angeht, so verweist er auf